

Ersteit: Mittwoch und Sonnabend.

Wochenblatt

Für die regelmäßigen Abonnenten... Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Pechitz, Penberg, Vornitzsch und die Umgegend

Nr. 82

Schmiedeberg, Sonnabend den 14. October

1893

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Den Sonnabend, den 14. d. M. Nachmittags 5 Uhr werden an der Badeanstalt... Schmiedeberg, den 14. October 1893.

Die Baubewilligung.

Eine bis vor Kurzem in Betrieb befindliche Bierbrauerei mit Garten und 2 Vergeländen... Schmiedeberg, den 14. October 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Zeitungsetzwerk ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 45 folgende Firma eingetragten: J. C. Kirsten, Juweler: Bismarck Allee, Schmiedeberg, den 11. October 1893.

Königliches Amtsgericht.

Politik. Deutsches Reich. Unser Kaiser nahm am Mittwoch Vor-

mittag im Jagdschloß Juchaczsch die Beiträge des Christ des Civilbahnen, sowie des Christ des Marinekabinets entgegen. Ueber den Tag der Rückkehr des Kaiserpaars nach Berlin begibt nach dem Neuen Palais ist bestimmt noch nicht bekannt geworden.

Der Prinz August von Coburg III, wie der W. Allg. Ztg. aus Wien telegraphisch mitteilt, hat nach Brüssel abgereist, sondern befindet sich als Führer an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Radeff“.

Der Mainzer Militärkapellmeister Fern ist nimmermehr zum Kriegsdienst in einem Jahr Stellung und Degradation verurtheilt worden. Derselbe wurde Mittwoch zur Verbüßung der Strafe von Mainz abgeführt.

Deutscher Postmeister freigesprochen. Die Verhandlung vor dem Bezirksgericht des Kreisgerichts gegen den Leutenant Hoffmeister vom 18. Infanterieregiment folgte am Dienstag Spätabend mit dessen Freisprechung.

Gegenüber den jährlichen Protesten gegen die Tabaksteuererhöhung ist eine Kundgebung für dieselbe erfolgt. Der frühere national-liberale Abgeordnete Capiro, der sich energig gegen den Steuererhöhung ausgesprochen hat, hat sich in der Heidelberger Versammlung der böhmisches Tabaksteuer unbedingt auf den Boden der Tabakfabriksteuer gestellt, da die Steuer möglichst nahe dem Raucher liegt. Aus einer zweistündigen Sitzung seien mehr als 50 Mitglieder abgegangen für das Reich zu ergeben. Durch die geplante Steuererhöhung werde der Tabakverbrauch einen Rückgang von höchstens 12-15%

erleiden, und dieser Rückgang könne leicht durch eine entsprechende Minderung in der Verteilung der Cigaretten wieder ausgeglichen werden.

Zeit dem Beginn des Zollkrieges mit Stuttgart ist unsere Grenze für die russische Nothwendigkeit zu ziemlich gelockert; aber diese Sperr hat doch keinen wesentlichen Einfluß auf unsere Marktpreise ausgeübt. Dagegen ist sonst recht beträchtliche russische Marktpreise steigt, ist doch der Getreidepreis bei uns ein niedriger, und man muß sich unwillkürlich fragen, was dann einmal werden soll, wenn das russische internationale Kornhandelsgebiet sich im gleichen Maße weiter ausdehnt, wie das in den letzten sechs Jahren der Fall gewesen ist. Träte dieser Fall ein, so würde ein weiterer starker Rückgang der Getreidepreise zu erwarten, der es gewiss unumgänglich machen würde, eine dem Werth der landwirtschaftlichen Verfassung entsprechende und auch unumgängliche Vergrößerung anzubringen.

Der Werth von Grund und Boden ist heute hauptsächlich ein beträchtlicher, und die Erhöhung wie auf dem Lande und wenn da aus irgend welchen Gründen die regelrechte Verminderung ausbleibt, dann ist ein Rück unumvermeidlich. Der Rückgang ist im Steigen begriffen, und es ist kaum abzusehen, wann wieder eine rückgängige Bewegung auf diesem Gebiete eintreten wird. Es ist selbstverständlich, daß in der hohen Preislage von Grund und Boden eine eifrige Agitation recht viel beigetragen hat, die in einer energiegelben Speculation ihren Grund hatte. Wogen hierbei auch noch die an der Wichtigkeit der Sache, die eine allgemeine und volle Billigung nicht beanspruchen können, so ist doch auch nicht zu vergessen, daß dem bisherigen Werthe von Grund

Die Hegen-Bünde.

Noman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

Den alten Frauen hatte das Klagen und Schmähen der Frauen, vorzügliches Mundstücken, alle längst vergeblich gekündete Ehemänner wieder angegriffen, u. unwillkürlich wahren sich die Füße nach dem Tische der Wurst, während die getragenen Ehemänner mit lächelndem Nicken behaglichen Einverständnis vor sich hinmurmeln. Denn gab's im Dorfweilhaus einen gar guten Trappen und — was die Hauptsache war, gute Schinken die besseren Hälften nicht mit dem Argwohn geschälten Bienen auf jedes weitere Schoppenglas, das sich der wieder Ehemann über die Güter zu lassen konnte. Heute trant die Herzogin selbst gebrüg mit und sie drückte ganz im Auge zu, wenn der Hausvater auch ein wenig tiefer in den Dosenlang, als es den darin flitzenden Silberbecken eigentlch hätte war.

So war ein jeder fast ausschließlich mit seiner eigenen Pfeife beschäftigt, und kaum einige hatten es wahrgenommen, das kaum zuletzt aus der Kirche die Hegen-Bünde herausgeschritten gekommen war des Weidungsbau Eingangs, der bis dahin wachend an der Kirchthürmner geleht hatte, ihr entgegenzueilen war.

Als die beiden dann aber Hand in Hand, gemächlichen Schrittes, die Straße entlang gingen, die Gumbata nicht mit der Tod, das Fortschreiten vor die Brust gedrückt und sogest. Schächtern vor sich niederbindend, während der Jüngern trotzig und selbstbewußt um sich schaute, da gab es ein gewaltiges Aufsehen unter den die Straße auf- und niederzogenen.

Als das Paar das Dorfweilhaus erreicht hatte und sich nun ansetzte, die angetretenen

Stellen zu diesem emporzuleihen, dabei immer noch einseitig Hand in Hand gingen, wie es bei erklärten Beiseitsatz Dorffüte war, da entstand ein gewaltiges Händeln und Kopfstütteln. „Wie, was? Die Hegen-Bünde?“

„Warum mit gar! Hand in Hand mit des Weidungsbauern Jüngern?“

„Die Welt geht unter!“

„Dreißt morbid!“ lachte gar ein vorlauter Burche und schlug mit komischer Geberde die Hände über den Kopf zusammen.

Woh die Hegen-Bünde kein Auge für die Worte und Jüngern ging zu hochachtungsvoll und trat durch den dichtesten Haufen, bis man ihm kopfstützend auswich und das sonderbare Paar ohne Widerspruch die Treppe hinauf zum Tausend schreiten ließ.

In diesem hatte inzwischen schon reges Leben gegeist.

Unter den lebigen Burchen, die sich vertheten schon zum Weidungsbau schickten, als die Gloden zum Kirchenbühl geleitet hatten, hatte sich auch Baldur herumbewegt. Er hatte kaum in das Weidungsbau eingetreten, gleich dem Hohen zu spielen begonnen, und der wise Schenkwirth, dem es schließlich euerlei war, von wem er vollgültiges Getr einnahm, hatte bereitwillig dem Burchen vom Hecken und schweißten Ringe geschickt, als er zuerst den metallenen Klang wahrgenommen hatte, wöhlen die verpöblichen hatten Doppelgänger in dessen lebemem Jodeln von sich gaben.

Nicht lange hatte es gedauert, da war der Burche von dem unerschrockenen Lehmen Bären schon bald beurlaubt worden. Seine Jüngerlein lebhaftes als sonst geblühet, eine dumme bittige Räthe hatte sein Gesicht überzogen, u. wie so mander andere auch, war der Burche äußerst aufgebracht und launisch geworden. Dabei hielt es ihn nicht lange an einem der Tische,

welche im oberen Stocke des Weidungsbau in den Zimmern neben dem großen Tanzsaal angeleitet waren, sondern er isolierte mit gewaltigen Schritten in dem letzten unter, gleichsam wie ein Feldherr vor beginnender Schlacht noch einmal Aufschau hält über den Kampfplatz.

Die anderen Burchen, die sich ebenfalls am Getreidebühl vorberührend hatten und nun bei einem Schoppen „Guten“ einträchtig die einander sehen, wöhlen sich lustig über den bald Beurlaubten.

Dieser führte in der That auch gar wunderbare Reden, und wenn man ihm hätte ausbleiben wollen, so hätte man annehmen müssen, daß der heilige Entseelung noch so manches Zeilnahme und gar Unernannte bringen würde.

Die Kampagne Bären's lachten ihm freilich hellstark im Gesicht, als er noch nie vor mit vorbrüchigen Worten um sich war.

Auch der die Schenkwirths löpfniste verhältnißmäßig und zwintere seinen Gästen zu.

Wann der letzte Jagen vortreten ist, dann wöhlen er schon fire werden!“ meinte er. „Jag ist ihm der Wein zu Kopf gestiegen, und weil er noch in ein paar Gläser bestigt, meint er gleich, er wär der Zunderbaud selber und mit dessen Dornschicht!“

Dann füllte sich der Saal allmählich. Rust ist erlang von der Dorfstraße herauf, immer näher zog sie zu dem Dorfweilhaus heran, ein Zeichen, daß der Gottesdienst beendet war, und dann gab es plöglich in wider Fall die Treppe hinauf, das die Hegen, angetretenen Saal zu schenken zu starten.

In Ru waren die Galtzräume überflutet, und der die Wirth, welcher bis dahin feiernd das gestanden, hatte nun mit einmal alle Hände voll zu thun.

Während die Musikanten das kleinere Erkorn an der einen Eingangsband des Saales erkundeten

Hohen entsprechend gemachte Bestimmungen in  
liegenden Gränden angelegt sind. Wenn man  
also nun meint, ein Stück mehr, sobald  
er unabweisbar sei, so wird ganz verzeihen, daß  
davon nicht bios die jetzigen Eigenthümer, son-  
dern auch große Kreise des Publicums am und  
Gnab das getrennte Nationalerwachen in empfind-  
licher Weise betroffen werden.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Wüstung über die Wahlreform  
ist, wie der National Zeitung ein Specialre-  
gramm mehr, in dem Reich eine allgemeine;  
feiner der Oberdeß hat von der Einbringung  
der Vorlage eine Abkündigung. Die Polen fürchten  
das Anwachsen der russischen Stimmen, die  
Konfessionen erklären sich gegen die Reform,  
die auch die letzten Grundbesitzer gegen die  
Reformer prüdfest. Fast keine Partei im Hause  
stimmt der Vorlage zu. Auch die socialisti-  
schen Abgeordneten erklären nur, für das allgemeine  
direkte Wahlrecht stimmen zu wollen.

### Frankreich.

Präsident Carnot rüht an die  
Mahlzeit Mar Wahons, dessen Vergehen noch im-  
mer bejorgenswerth ist, einen Brief, in welchem  
er seine Sympathie für Mar Wahon ausdrückt.  
Der Präsident leidet an einer Verengung der  
Blutgefäße und ist außer Stande, Wahrgang auf-  
zunehmen.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwi-  
schen Frankreich und Spanien werden endlich  
wieder aufgenommen.  
Nach dem „Figaro“ wird ein gemeinsames  
Geschwader im November oder Dezember in ei-  
nem französischen Hafen den Vorkommanen Tien-  
tenbüch erwidern.

### Italien.

Die Tribune und andere Blätter ver-  
langen, daß der nationale „Moniteur“ wegen  
seiner seitigen Nationalmachtdienste vor Gericht  
gestellt werde.

Archiducliche Heirath berüchtigen von  
dem Verlöblich einer Kaiser Infantin, an-  
gesehen der britischen Zaer Siciensier eine Aus-  
scheidung Willkür ist, dem Sicilianer Crispi  
herbeizuführen.

In der Romanelegie, daß die 50 Mil-  
lionenwelle den italienischen Staat zur Wählung  
des Reichensfürst dienen soll, wird die Vor-  
setzung von mehreren Blättern bekämpft.

### England.

Die Regierung hat die Vermittlung in  
der Streitangelegenheit zu übernehmen beschlossen,  
falls Gradenbesitzer sich überein zu vertragen.  
Belgien.

Die internationale Friedensliga hielt an

Dienstag bei verschiedenen Thüren ihre erste  
Sitzung ab. Ministerpräsident Vermer hat heute  
die Delegierten empfangen.  
— Das Comité der belgischen Vereinigung  
der Bergarbeiter beschloß dem Auslande ein  
Ende zu machen.

### Spanien.

Die Minister Frankreichs und Oester-  
reichs hatten in Madrid eine längere Unterredung  
mit dem Minister des Auswärtigen Aret.

Nach Nachrichten aus Zanger verlautet,  
Spanien werde von Marcks anstehende Gar-  
antien für seine Rechte und Zahlung einer Ent-  
schädigung durch den Sultan verlangen.

### Brasilien.

Die Beschädigung der Forts ist wieder  
aufgenommen.

### Aus Nah und Fern.

#### Vad Schmiedeberg.

\* Von den „kristlichen Tagen“ ist es in  
lefter Zeit ganz still geworden. Daß die falsche  
Theorie der Wettervorhersage, wenn sie sich  
bemüht, auch von hoher Wichtigkeit für die  
Verhütung der mit den Schlagschlag-Explosionen  
in den Bergwerken verbundenen, oft großen Un-  
glücksfälle sein würde, liegt auf der Hand. Die  
Bergwerkseigenen hat sich Folge leisten, wenn  
der „Südt.“ 21. März, auch der Frage wie-  
berholt und in umfassender Weise ihre Aufmerk-  
samkeit zugewendet. Bereits vor mehreren Jah-  
ren wurde von amtlicher Stelle aus eine ein-  
gehende Mittheilung veröffentlicht, bei zu Folge  
alle von Faß angeführten „kritischen Tage“  
in verschiedenen preussischen Bergwerken  
während eines ganzen Jahres genau beobachtet  
worden waren. Das Ergebnis ging insofern ba-  
sin, daß auch nicht ein einziges von sämtlichen  
Tagen sei für die schlagenden Wetter erwarteten  
Erscheinungen thatsächlich gezeigt hatte, daß viel-  
mehr gerade an Tagen, für die eine besonders  
große Anzahl der Wetterlagen in Aussicht gestellt  
war, eine unangenehme Seite derselben mög-  
licherweise vorkam.

\* Nach einer Mittheilung aus Jessen sind  
bei der dortigen Kohlenbank wiederholt fal-  
sche Gine und Zwei-Markstücke angefallen wor-  
den. Es liegt nahe, daß die Ursache darin liegt,  
daß die Fabrication dieser falschen Schein-  
stücke des falschen Geldes von Jessen oder dessen Um-  
gebung aus planmäßig betrieben wird, weshalb  
auch für die hiesige Gegend Vorkehr bei Em-  
pfangsnahme von Geld geordnet ist.

Die Witterung-Tagung und wir mit  
ihm brachten kürzlich die Mittheilung, daß die  
hiesige Wasserpolizei beabsichtigt, das Personen-

fährgeld von vier nach Wahnitz-Berich vom 1.  
October ab auf 30 Pfg. zu erhöhen und zu  
knüpfen wir daran das Boarnern, daß die hie-  
sigen Privatfahrer, da sie ebenfalls im Briefe  
herunterzugehen genöthigt sein würden, wohl  
sicherlich in Zukunft ihre Rechnung finden  
werden. Das gleiche wird auch die Privatfahr-  
erpflichtung nachgehend gewesen sein, denn aus-  
scheiden ist derselbe von der beschildigten Ge-  
mäßigung des Fahrpreises zurückgenommen und  
berechnet werden nur auf nicht auf 50 Pfg.  
Schleppwagen, indem nur, auch die Privatfahr-  
er keine Veranlassung, eine Preisermäßigung  
eintreten zu lassen.

\* Welchea wurde hier noch eine einzelne  
Schmalbe bemerkt, die beim Abzuge noch im  
allgemeinen Schwanen abgenommen und zurück-  
gelassen war. Jetzt folgt sie unklar an, so  
lange die Luft noch warm, es auch an Juchten  
zu ihrer Abtragung nicht fehlt, wird sie sich  
halten können, der erste Frost oder die erste  
kalte Nacht werden aber im warmen Thiere den  
Untergang herbeiführen. In früherer Zeit war  
gemein der Glaube verbreitet, daß die Schwaben,  
wenigstens nicht sämtlich, fortzogen, sondern sich  
in Ufern und Schlämm vergruben, erstarben und  
in diesem Zustande über Überwinterung. Das ist  
schlechte Theorie, wobei, was die Witterungs-  
schmalbe Veranlassung gegeben haben mag, die  
bestimmlich vorgewiesen in Ufern und schrägen  
Abhängen für Zeit baut und zu dem Zwecke  
eigentlich Höher baut.

Die Wetterlogische Station zu Halle  
bringt folgende Witterungsprognosen für d. näch-  
sten Tage mit. Deutlich: Das über  
Frankreich lagende Druckmaximum ist beibehalten,  
mit dem südlichen Wind zu vermindern und macht  
die untere Witterung trocken und fetter. Wetter  
mit warmen Tagen und kalten Nächten un-  
sicherlich.

Eisenberg, 9. Okt. Am Sonnabend  
und gestern fand im „Deutschen Kaiser“ eine  
Gemeinschaftliche Besprechung von Sanitäts-  
angehörigen über die Eisenbahn und Umgegend  
veranstaltet war. Die Anstaltung war gut be-  
sucht. Man konnte erkennen sein, daß die Rän-  
gerzeit zu verbreitet ist, und die einzelnen Züge  
werden manche Anwesenheit gefunden haben.  
Es waren gegen 100 und einige Zehner aus-  
gestellt sein.

Halberstadt, 9. Okt. Heute morgen  
erlosch hier unter dem Geister seiner in der Groß-  
vertröthe nach dem Brand ein junger Kaufmann  
von 27 Jahren, welcher die hiesige Eisenbahn-  
Mann zum Selbstmord veranlaßt, bis hiesher  
nicht bekannt.

Die Meta machte eine bejohndigende Ver-  
beide.

„Nur halt! Halt!“ meinte sie nachträglich.  
„Nimm den Mund nicht gar zu voll und fahre  
nicht zu übermäßig laut, die Leute im Saal brau-  
chen nicht zu gewahren, was wir beide miteinander  
zu verhandeln haben, und mer's Dir's“ legte sie  
nach langen Stillen hin, nach dem Augen-  
blick nicht, Du weißt, was es abhängt davon;  
dann Dir's geht, es zu machen nach meinem  
Willen, dann fühl' ich's nach das Silberglanz  
Dein!“

In den schon verlassenen Augen des Ver-  
schüden erlosch es schuldig an. Hinzugel-  
ten Gerüche so viel betrug sein jeder Jahres-  
lohn.

„Ich mer's schon machen!“ verführte er  
und fürzte in greiser Galt den Inhalt eines  
vollgefüllten Behältnisses durch die Reife.  
„Halt noch Ged' genug im Saal?“ fragte die  
Meta mit gewinnendem Lächeln.

„Im, komm' schon noch das brausen!“  
lachte der Würche an. „Wenn ihr's gerade im  
Überflut halt, Jünger!“

Die Meta griff nachlässig in die Wochstagen  
und brühte ihm dann verloschen einige Wägen in  
die Hand.

„So, jetzt halt! Dich brand!“ meinte sie, sich  
nach oben wendend. „Nachher mer's“ ge-  
geben ist, magst Du trinken so viel Dir's bezieht;  
jetzt aber nimm Dich zusammen —“

Sie unterbrech sich plötzlich und fuhr mit  
der linken nach dem Herzen.

„Jesus Maria!“ laut kommen sie mirlich!“  
fiel sie mit einem Schrei nieder, während  
ihre Wad auf dem Saalgingen hatten blieb.  
„Es gilt — es gilt, Walzer, mer's Dir's!“ wende-  
te sie sich noch einmal zu dem Rucht und  
nickte diesen zu.

Dann eilte sie häßig einer andern Gruppe

im Saale zu, sich den Anstehen gebend, als ob  
sie eben den Eintritt von Jägern und Gumbula,  
die jetzt Hand in Hand neben dem Zehrentage  
standen, nicht bemerkt hätte.

Im Saale war es ziemlich still geworden,  
denn die Musikanten hatten schon ihre Instru-  
mente angelegt, und im Augenblick mußte der Zu-  
tritt seinen Anfang nehmen.

Beide hatten nur die ein der Thüre zu  
nächt Stehenden den Eintritt des Paares bemerkt.

Das andere fiel aber mit einem Schlage,  
als die Musikanten plötzlich mit einem schrei-  
tenden Zutritt eintraten und die ausgetriebene  
Paare sich zum Ehrentage aufstellten.

Schnell jeg Jägern die todtenleiche Gumbula  
mit sich in die vordere Reihe, und man ließ  
ihm gewahren, wer es der Wundbarigen Eingie-  
bens an sie schau und jetzt, in diesem Augen-  
blicke wachsendes Fischen und Tadeln erlosch, als  
man in seiner Dämmerung plötzlich die Grenz-Gumme  
erblickte.

Wohr es noch jemand Zeit gefunden hätte,  
einen Anlauf des Unmüden ober das des Jores  
als er eben zum zu lassen, gingen die Musikanten  
in eine getrocknete Tanzweise über, und mit  
hockstehendem Herzen tanzte das sich umhülfen-  
ge Paar die gestimmte Tanzbahn entlang.

Die Meta fand mitten in diesem Anfang der  
Zuschaubenden, Auch sie war, als sie mirlich  
das Scheinpaar zum Tanz hatte antreten lassen, zu  
Tode erlosch, und ein bänionisches Feuer entstrich  
nun ihren metzigenen Augen. Sie schloß sie  
auch, wie die Raubvögel nach wachsendem Verren-  
nen auf sie schau und jetzt, in diesem Augen-  
blicke wachsenden Augenblicke, hätte sie für  
gestärktem Blick und Schamgefühl am liebsten  
in den Erdboden verfallen mögen.

(Fortsetzung folgt.)




  
**Kaiser-Oel** (4 Lit. 25 Pfennige.)  
 (1/2 A. 16. 10 Pfennige.)  
**Petroleum, zum allerbilligsten Tagespreis.**  
 ff. Magdeburger Sauerkraut, 1a Viktoria Erbsen, Tafelmargarine,  
 prima Sämäl, täglich frisch gebräutete Caffee's, Salzucken, Herringe etc.  
 empfiehlt  
**Max Wendt.**

**Zur Herbst- u. Winter Saison**

empfehle ich  
meine großachtig angefertigte Auswahl von garnierten  
und ungarirten

**Damenhüten.**

Damenscheüte, Ostberüste, Phantasie- u. Stranh-  
federn, Bänder, Sammete u. l. w. sind in den an-  
dererlei Modellen in größter Auswahl am Lager.  
Geschmackvoll garnirt Damenhüte von 3 Mt. an.

Dodachend  
**C. W. Witte.**

**Generalversammlung**

**Sonntag, d. 22. Oktober cr.**

**Nachm. 3 Uhr**

im Gasthof zur goldenen Sonne hier.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht des 1. Jahres 1893.
  2. Wahl eines Controlrats.
  3. Ausschluss von Mitgliedern.
  4. Entgegennahme von Vorträgen etc. seitens der Mitglieder.

**Der Aufsichtsrath**

des Vorzugs-Vereins zu Schmiedberg, eingetragene Ge-  
nossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Dr. Weiszwange,**

Vorsitzender.

**Eiserne Oefen**

als:

Full Reguirtöfen, Kochöfen, Dauer-  
brand-Oefen amerkanischen Systems (Zun-  
fer u. Holz, Leucht-, Feuert), gußeisene und  
schmiedeeisene **Kochöfen**, in großer Auswahl  
zu billigen Preisen.

**1a. Anthracit** zu Oefen mit Dauerbrand.  
**Wittenberg. Knoke & Cie. etc.**

**Sämmtliche Eisenheile**

zu **Kesseln** und **Kessel**, bedeutend billiger als jedes  
Geschäft.

**Kacheln,**  
15-20 Pfg. pro Stück, empfiehlt  
**Klarer.** Wittenbergerstraße 288.

**Stickerien.**

Vorgeschnitten und unversehrte Stickerien  
als: Kammerröhren, Deckbrett, Wandhüllen, Tisch-  
läufer, Paradehandschuh, Messer- und Messer-Gehül-  
fe, Reiteraccessoires, Tablet- und Tischdecken, Kronenbedeck-  
ung, Wanduhren, Bettdecken, Wandkerzen, Armaturen  
und Gewandstücken etc. **Außerordentlich** Stickerien zu  
Tasche, Teppiche, Müchsen, Schuhe, Turnquers  
und Sportartikel, beide letztere auch fertig. **Amperquins** etc.  
empfehle zu den billigen Preisen

**Adolph Junf.**

**Bekante Glüks-Colleete A. Gerloff,**  
Namen bei Berlin.

Geld und Ausdauer führen zum Ziel!

Nur 1 Mt. kann man obige Bezeichnung erproben.

**Gr. Gold- u. Silberlotterie zu Wasser (Rom-  
mern)** (son 20.-21. Okt. 1893) **250 000 Mt.,**  
**6179** Gew. Sonntag **50 000, 25 000 Mt.,**  
1 Original-Los nur 1 Mt.

**Gr. Noche Kreuz-Lotterie (Samburg)** (son 25.-27.  
Okt. 1893) **50 000, 20 000, 15 000 Mt.,**  
**6023** Gew. 1 Original-Los 3.- Mt., 1/2 Anteil  
1,75 Mt., 1/4 Anteil 1.- Mt.

**Gr. Geld-Lotterie,** (son 10.-11. Nov.) 1  
Original-Los 6.50 Mt., Anteil 1/2, 3.50 Mt., 1/4, 2 Mt.,  
1/8, 1 Mt. Getzign. **204 000 Mt., Spzign. 50 000,**  
**20 000 Mt.**

Paris 10 Pfg., jede Rte 20 Pfg.  
Bei Bestellung best. Zeitung mitem.

**Speise-Kartoffeln.**

Für den Rittergut Weinberg werden Speise-  
kartoffeln, pro Pfd. 9/10 Mt., abzugeben.  
Abhehlen nimmt Herr **F. A. Wendt** entgegen.  
Sämmtliche Hausarbeit und feine

**Toilettenseifen,**

ff. Wohlgeruch, feine Weizen, Reis- und Glasstücke,  
**Maaf's Doppelfarke, Bocar** empfiehlt bestens  
**F. W. Richter.**

**Zu Hochzeits-  
und Geburtstags-Geschenken** eignen sich am vorzüg-  
lichsten meine

**Silber- und Afende-Gegenstände,**  
als: Tafelaufsätze, Schalen, Ananassen, Cabalets, Bekens  
etc. etc., welche in großer Auswahl und zu sehr Preis-  
lage offeriren.

**A. Geber.**

**Zur Weintraube,**  
Sonntag, den 15. Oktober:  
**Kaffee u. Spitzkuchen,**  
**F. König.**

**Ogheln,**  
Sonntag, den 15. ds. ladeb zur  
**Tanzmusik**  
freundl. im **O. Gostalk.**

**Bergschlößchen.**  
(Weinberge)  
Morgen Sonntag, den 15.  
Oktober ladeb zum

**W einmostfest,**  
**Tanzmusik.**  
Kaffee u. Kuchen freundlich  
im **W. Thiere.**

**Speise-Kartoffeln**  
hat zu verkaufen  
Schriebe, Baythawig.  
Saal- und Spritz-Wachs, beides  
und billiges Glättmittel für  
jede Tanzfläche, Kronenlächter,  
Wand- und Stredde, Spiel-Karten,  
Bücher-Schmuck in 1/2, 1/4, 1/8,  
Kästchen und ungenögen. Pa-  
stiller Leberfett, beste Voll-  
heeringe, feine marinierte He-  
ringe und frische Bücklinge  
empfehle Franz Gamppe.

**Regenstürme**  
für Damen, Touffiken u.  
Herren-Regenschirme  
empfehle zu den billigen  
Preisen **Adolf Junf.**

Empfehle täglich frisch ein-  
treffend **F. Meier**

**Fettbäcklinge.**

**Zur grünen Eiche,**  
Sonntag, den 15. Oktober  
ladeb zu **Kaffee u. Quark-**  
kuchen, sowie zu frischen Pfaffen  
freundl. im **W. Adler.**

**Kleinorgaan.**  
Sonntag, d. 15. ds. ladeb zur  
**Tanzmusik,**  
fr. Äpfel, Quark u. Käse-  
kuchen freundl. im **Zahle.**

Allen Damen, die uns beim Tode und  
beim Begräbnisse meiner lieben Frau in so  
reichem Masse ihre tröstende Theilnahme be-  
weisen haben, sage ich im Namen aller Hin-  
terbliebenen meine herzlichsten Danken.  
Schmiedberg, den 12. October 1893.  
**L. Hofmann.**

im Auftrag der Hinterblieb.  
den 12. October 1893.

Redaction, Druck u. Verlag v. **W. A. Lobst,** Schmiedberg.